©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Über einige unbeschriebene Thlaspi-Arten des Orients.

Von J. Bornmüller.

1. **Thlaspi Sintenisii (Hausskn. in exs.) Bornm.** (descriptio).

Sectio: Apterygium Ledeb. — Boiss. Fl. Or. I, 322, 330—331.

Diagnosis: Glaberrimum, perenne, collo e radice longa et saepe elongato-horizontali caudiculos numerosissimos longos filiformes graciles nudos stramineos edente cespites ut videtur latos formans; caulibus sterilibus brevissimis congesto-foliosis, fertilibus pumilis (4—5 cm altis) steriles vix duplo superantibus, omnino simplicibus rarius inferne ramulis racemiferis 1—2 auctis; foliis carnosulis (siccis nervis vix prominentibus), glaberrimis integerrimisque, parvis, caulinis infimis eisque caudiculorum sterilium ovato-oblongis vel ovatis et in petiolum aequilongum cuneato-attenuatis; foliis caulinis mediis et superioribus sessilbus, oblongis vel linearioblongis, ad basin paulisper quidem dilatatis sed non vel vix auriculatis (i. e. auriculis brevissimis rotundatis nec amplexicaulibus nec acutis); petalis speciminum fructiferorum desideratis, adhuc ignotis; racemo fructifero brevissimo, pedicellis strictiusculis suberectis (nec patentibus) siliculae aequilongis; siliculis oblongis, apteris, 5—6 mm longis et 3 mm latis, utrinque breviter attenuatis (rarius racemo depauperato siliculis evidenter minoribus, 3—4 mm tantum longis, basi subrotundatis, apice acutis); stylo siliculae dimidia latitudine eximie breviore, 1 mm longo; stigmate stylo aequilato, minuto; loculis biovulatis; seminibus (siliculae maturae binis) levibus, brunneis, opacis, majusculis, ovatis, acutiusculis (2 mm longis).

Armenia turcica (Prov. Pontus): Gümüsch-Khane, Karagoelldagh in lapidosis montis Manator (3. VIII. 1894. leg. P. Sintenis, No. 7316).

Unsere Pflanze hat ganz die Tracht des *Th. rotundifolium (L.) Gaud.* und scheint wie dieses mit Vorliebe Bewohner alpiner Hänge lockeren Steingerölls zu sein, oft von feinen Gesteinsmassen verschüttet, zu breiten Rasen mit scheinbar weithin kriechenden (aber nicht wurzelschlagenden) fädlichen Stämmchen sich ausdehnend. Die Blätter der sehr zahlreichen sterilen Triebe sind völlig ganzrandig, klein und dicklich, auch lang gestielt; jene der Stengel sind schmaler und sitzend, aber nicht geöhrt (auriculat). Somit reiht sich *Th. Sintenisii* dem *Th. pumilum Stev.* des Kaukasus an, das nach Diagnose von ersterer durch „foliis caulinis (sessilibus oblongo-linearibus) acute auriculato-amplexicaulibus sofort zu unterscheiden ist, auch wohl

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

längere Griffel besitzt, die Boissier l. c. mit „stylo siliculae latitudine breviore“ (also nicht: kürzer als der halbe Durchmesser) sein läßt. Übrigens schreiben sowohl Sommier und Levier (Enum. pl. a. 1890 in Cauc. lect. in Act. H. Petrop. XVI, 1900, p. 59 und 112) als auch Busch (Fl. Cauc. crit. III, 4, p. 171) dem *Th. pumilum* „folia saepe dente uno alterove aucta“ (entgegen Boissier „folia integra“) zu. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß sich auch in den Blüten, die bei *Th. pumilum* weiß sind und dreimal so lang als die rötlichen Kelchblätter sein sollen, von der neuen Art aber nicht bekannt sind, weitere Unterschiede ergeben werden.

Eine gute Abbildung von *Th. pumilum* finden wir in Ruprechts Flor. Cauc. I tab. VI, Fig. 1, woselbst die auffallend breiten und dicht stehende Stengelblätter spitz, fast pfeilförmig geöhrt sind! Exsikkaten dieser sehr seltenen Art, ausgegeben vom Botan. Garten in Dorpat (Jurjev) „Gub. Baku, Distr. Kuba in decliv. austr. m. Schach-dag. In detritu calc. mobili 11400 30. jul. 1898; leg. Alexeenko“ sind wiederum schmalblättrig und ähneln unserer Pflanze sehr, doch sind die Schötchen schmaler, allmählich zugespitzt und die Stengelblätter sind am Grund deutlich auriculat, mit spitzen herabhängenden Läppchen.

Die anderen Arten der Sectio Apterygium stehen unserer Pflanze ferner, so ist *Th. papillosum Boiss.* durch „folia margine papillis exasperatis“ gut gekennzeichnet; *Th. Haussknechtii Boiss.* aus Cataonien (orig.!) hat breite stengelumfassende Blätter mit auffallend langen stumpfen Basalzipfeln, dazu abgestutzte langgriffelige Schötchen und ganz andere Tracht. Ebenso ist Wuchs und Tracht von *Th. bellidifolium Griseb.* aus Mazedonien, wo ich sie selbst am Schar-dagh sammelte, total verschieden („cespitosum non caudiculosum, siliculis apice rotundatis stylo aequilongis“), während *Th. cepeifolium Koch* mit zum Teil gezähntem Blattrand (aber ebenfalls „foliis caulinis exauriculatis“) sofort durch ihre dünnen, horizontal abstehenden, langen Schötchenstiele, die häufig sogar bogig zurückgekrümmt sind (nicht starr, schief, aufrecht) als besondere Art auffällt. Endlich ist *Th. stylosum Ten.* der Abruzzen (Bornm. exsicc. a. 1926) im Wuchs und Schötchenform („siliculis apice retusis“) ebenfalls unserer Art fernstehend.

Bemerkung: *Th. stenopterum Freyn et Conrath* (Bull. de l' Herbier Boiss. tom. III, 38) aus dem Kaukasus hat „fast ungeflügelte Schötchenränder“ und gehört, wie die Autoren auch richtig angeben, bereits der Sektion Pterotropis DC. an. Die Stengelblätter haben einen „herzpfeilförmigen Grund“. Dagegen gehört das von Hauss-

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

knecht der Sektion Apterygium zugezählte *Th. chlorifolium Hausskn. et Bornm.*, beschrieben in Mitt. d. Bot. Ver. für Gesamt-Thüringen a. 1891 (Geogr. Ges. Jena, Bd. IX, Anhang S. 15), entschieden zur Sektion Pterotropis und deckt sich mit *Th. lilacinum Boiss. et Huet* (Boiss. Fl. Or. I, 330). Es wurde beschrieben nach Exemplaren vom Sana-dagh bei Amasia, wo ich es erstmalig Mitte Juli 1889 fruchtend (No. 1524), dann Mitte Mai des folgenden Jahres blühend fand. Diese Exemplare stimmen nun völlig überein mit solchen *(Th. lilacinum)* von Erzerum (leg. Calvert; von Boissier nicht zitiert), die zum Teil matt lilafarbene, sich weißlich verfärbende Blüten — wie meine Pflanze von Amasia — haben, zum Teil aber intensiv gefärbte Blüten erkennen lassen wie Sintenissche Exemplare dieser gleichen Art von Egin (No. 2278), bezeichnet von Haussknecht in Sint. exsicc. als *„Th. jonanthum sp. n."* Solche Stücke sammelte Sintenis aber auch bei Gümüsch-khane, dem klassischen Gebiet des *Th. lilacinum* (hier von Huet erstmalig aufgefunden). Durch Leichtlin (Baden-Baden), welcher damals die Sintenissche Expedition finanzierte, wurde dieses sehr schmucke *Thlaspi (Th. lilacinum Boiss. et Huet)* auch in botanische Gärten unter dem Namen *Th. chlorifolium* eingeführt, stammend aus Samen der Gebirge bei Kloster Sumila südlich von Trapezunt. Diese kultivierten Exemplare überraschen durch die reiche Verzweigung des oberen Stengels. Der Blütenstand setzt sich daselbst aus 10—15 Trauben licht-lilafarbiger Blüten zusammen — sonst sind es meist nur 3—4 — und zwar bei gleicher Stengelhöhe von 20—25 cm. Die Art steht somit dem hochwüchsigen *Th. elegans Boiss.* aus dem Cilicischen Taurus — mit 30—50 cm hohen Stengeln — an Schönheit keineswegs nach.

2. **Thlaspi cyprium Bornm.** spec. nov. — Sectio: Pterotropis DC.

Glabrum, bienne vel perennans, multicaule, foliis radicalibus et rosularibus oblongis in petiolum subaequilongum abruptiuscule attenuatis (cum petiolo ad 2 cm longis), margine integris vel obsolete angulato-repandis; foliis caulis fructiferi brevissimi (interdum subnulli racemo fructifero subsessili) vel 8—10 cm alti sessilibus, amplexicaulibus, breviter auriculatis, integris; racemis fructiferis brevibus, densis, 1—3 cm longis; siliculis pedicello aequilongo vel eis breviore horizontali patulo vel paulo refracto suffultis, obtriangularibus, cuneatis, apice sinu emarginaturae quintam siliquae partem aequante angusto obcordatis, alis obtusis; stylo brevissimo cum stigmate aequilato vix duplo longiore ac lato; loculis quadriovulatis.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Insulae Cypri in monte „Troodos" alt. 5000 et 6000' (leg. Kotschy a. 1862).

Nach Angabe der Etikette sammelte Kotschy diese Pflanze „In summis Troodi montis latere septentrionali obversa, 6000' 20. V. 1862" und zuvor ein zweites Mal ebenda „ad fontes Ta Maschinari in Troodo, 5000' 15. V. 1862." Er erblickte in ihr zwei verschiedene Arten, die er in dem mit Unger verfaßten Werke „Die Insel Cypern" (Wien, 1865) als *Thlaspi violascens Schott et Ky.* und *Thl. densiflorum Boiss. et Ky.* anführt, das heißt, sie mit zwei Arten identifiziert, die er (Kotschy) zuvor im Cilicischen Taurus *(Thl. violascens)* und im Kurdischen Cilicien bei Kassan Oglu *(Thl. densiflorum)* gesammelt hatte. Kotschy gibt daselbst (im Werke über Cypern) auch eine genaue Beschreibung bei, die er — erfreulicherweise — nach den Originalexemplaren aus Cilicien entworfen hat; denn diese Diagnosen sind als Originaldiagnosen zu respektieren, gleichviel ob die Pflanzen der Insel Cypern damit identisch sind oder nicht. — Boissier erwähnt in dem zwei Jahre später erschienenen Band I seiner „Flora Orientalis" (1867) die Unger-Kotschysche Publikation überhaupt nicht — vermutlich, weil die Drucklegung der betreffenden Bogen (Cruciferen) bereits abgeschlossen war —, bringt also, ganz unabhängig von Kotschy, neuentworfene Beschreibungen beider cilicischer Arten, dabei aber als weiteren Standort nur *Thl. densiflorum Boiss. et Ky.* von der Insel Cypern anführend. Holmboe wiederum (Veget. of Cypros p. 90) schließt sich der Unger-Kotschyschen Auffassung an, das heißt, jene Pflanze aus 6000' vom Troodos als *Thl. violascens,* und die andere von der Quelle Maschinari aus 5000' Höhe als *Thl. densiflorum* bezeichnend.

Leider hat sowohl Kotschy als auch Boissier nicht bemerkt, daß vermeintliche beide Arten von Cypern weder dieser noch jener cilicischen Art angehören, daß vielmehr die Exemplare beider cyprischen Standorte ein und dieselbe Art darstellen, die, wie die Beschaffenheit der äußerst kurzen Griffel auf den ersten Blick besagt, gar nichts mit genannten cilicischen Arten (beide relativ schlankgriffelig) gemein hat und, wie die weitere Untersuchung ergab, eine ganz andere, das heißt unbeschriebene Art darstellt. Zu den Synonymen des oben diagnostizierten *Thl. cyprium* zählt also sowohl:

Thl. violascens Kotschy in Unger-Kotschy Ins. Cyp. pag. 328 quoad locum (non: Schott et Ky. pl. exsice. a. 1853; Unger-Kotschy Cyp., a. 1865, descriptio; Boiss. Fl. Or. I. [1867] 328); Holmboe, Veg. of Cyp. p. 90 (quoad locum).

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

Thl. densiflorum Kotschy in Unger-Kotschy, Ins. Cyp. p. 328 (non: Boiss. et Ky. in Ky. exsice. p. 1859; Unger-Kotschy, Cyp., a. 1865, descriptio; Boiss. Fl. Or. I. [1867] 328); Holmboe, Veg. of Cyp. p. 90 (quoad loc.).

Es erübrigt sich, auf einen Vergleich mit den verkannten Arten aus Cilicien näher einzugehen, da beiden ein schlanker meist über 1 mm langer Griffel eigen ist, der fast so lang als die Ausbuchtung oder jedenfalls länger als die Hälfte derselben ist. An Material aus Cypern stand mir zu Gebote ein Exsikkat Kotschys aus dem Herbar Haussknecht, zwar versehen mit gedruckter Originaletikette aber ohne Nummer und bezeichnet als *Thl. violascens Schott et Ky.* Als Fundort sind daselbst alle beide Plätze, also jener aus 6000′ und der aus 5000′ Höhe, angeführt. — Die im Herbar des Naturhistor Museums in Wien befindlichen zwei Bogen Kotschyscher Exsikkaten führen (beide) die gleiche Nummer 717, deren eine vom Gipfel des Troodos stammt, die andere von der Quelle bei 5000′. „Beide stimmen untereinander überein" (Handel-Marzetti in litt. 6. XII. 1928). — Im Berlin-Dahlemer Herbar liegt die gleiche Nummer 717 (Cypern, Troodos), bezeichnet als *Thl. violascens*, auf. Übereinstimmend mit dem Wiener und Weimarer Material haben auch diese Stücke (nach Mattfelds freundlicher Mitteilung „immer ganz kurze Griffel, die meist nur $^1/_4$, selten bis $^1/_2$ mm lang sind". — Auch in neuerer Zeit, d. h. nach Kotschy im Jahre 1862, ist auf Cypern nie wieder ein Thlaspi der Sektion Pterotropis DC. gesammelt worden, ebensowenig sind von dort andere Arten dieser vielgestaltigen, im Orient reichgegliederten Sektion bekannt. An anderen Arten der ganzen Gattung ist von der Insel nur *Thl. perfoliatum L.* nachgewiesen sowie *Thl. annuum C. Koch (= Thl. natolicum Boiss.* „in monte Pentadactylo, leg. Sintenis et Porta"), beide der Sektion Neurotropis DC. angehörend.

Bemerkung: *Thl. densiflorum Boiss. et Ky.* ist aus den Floren von Europa bisher nicht nachgewiesen. Die Pflanze dieser Bestimmung aus dem Pindus, gesammelt von Haussknecht im Jahre 1885 (Symb. ad Fl. Graec. p. 9) erklärt Halácsy (Consp. Fl. Graec. I, p. 109) für *Thl. rivale Presl.* Dieselbe Pflanze, gesammelt von Sintenis im Pindus (Sintenis a. 1896, No. 801, 802!), nannte Haussknecht später *Thl. pseudorivulare Hsskn.* (in exsicc.), d. h. er stimmt — meines Erachtens nicht mit Unrecht — jener Identifizierung Halácsys nicht bei. Echtes *Thl. rivulare Presl,* so am Aenos-Gipfel Cephalonias (Bornm. a. 1926, No. 146!), hat sehr flache Schötchenausbuchtungen,

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

jene der Pindus-Exemplare sind ziemlich tief ausgebuchtet. Als Varietät läßt sich *Thl. pseudorivulare* immerhin aufrecht erhalten.

3. **Thlaspi phrygium Bornm.** spec. nov. — Sectio: Pterotropis DC.

Glabrum, glaucescens, perenne, e radice crassuscula pluriceps, ecaudiculosum, foliorum rosulis valde congestis; caulibus pumilis numerosis, 10—12 usque, asscendentibus vel prostratis vel (caulibus paucis, 2—3) erectiusculis, 6—10 (—12) cm longis; foliis rosularibus parvis 1—2 (—3) cm longis, obovatis, in petiolum brevem abruptiuscule attenuatis, vel oblongis vel lineari-oblongis sensimque basin versus angustatis, integerrimis; foliis caulinis late ovatis vel oblongis (4—8 mm latis), auriculato-amplexicaulibus, integris, auriculis brevissimis obtusisque, rarius acutis divergentibusque; racemo brevissimo, fructifero plerumque latiore ac longo, densissimo; pedicellis anthesi ineunte calyce albido subduplo longioribus, fructiferis horizontali-patentibus, 7—9 mm longis, siliculae aequilongis vel ea sesquilongioribus; petalis albidis, calycem subduplo superantibus; antheris luteis; siliculis obtriangulari-oblongis, latiusculis, apice breviter emarginatis, sinu late aperto, alis brevissimis; stylo longo (2—3 mm longo), longe exserto. — Variat:

α. **minor Bornm.**, racemis fructiferis (silic. maturis 2—2,5 cm latis et 1,5—2 cm longis) siliculis parvis, 3×5 mm latis-longis.

β. **major Bornm.**, racemis fructiferis (silic. maturis) 3—3,5 cm latis (pedicellis 7—9 mm longis), siliculis 5—6 (—7) mm latis et 7 (—9) mm usque longis.

Phrygia: Akscheher (Wilajet Konia), in reg. alp. montis Sultandagh, in jugo Téké-dagh ad nives deliquescentes alt. 1850 m (16. VI. 1899 legi; No. 4093 flor.); ibidem, 1900 m (21. VI. 1899 legi; No. 4095 c. fr.; *β. major*); ibidem 19—2000 m (No. 4092; *α. minor*). — Sultandagh, in rupestribus summi jugi Engeli-dagh, 1860 m (28. VI. 1899; No. 4099, c. fr.; f. *major* et *minor*).

Nicht ganz ohne Bedenken, besonders in pflanzengeographischer Hinsicht, bezeichnete ich seinerzeit die Pflanze — mich allein an Halácsys Consp. Fl. Graec. I (1901) 109 haltend — als *Thl. epirotum Hal.*, eine Art Nord-Griechenlands, die bisher nur ein einziges Mal und zwar von Baldacci in Epirus gesammelt worden war. Auch in meiner Abhandlung „Botan. Ergebnisse einer botan. Reise nach den Sultan-dagh in Phrygien" (in Beihefte zum Bot. Centralbl. Bd. XXIV [1909] Abt. II, S. 445) führte ich sie als solche an. Vergleichsmaterial fehlte. Eine erneute Nachprüfung ergab, daß doch triftige Gründe

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

dagegen sprechen, meine Pflanze mit jener Baldaccis, der seine Art aus Epirus als *Thl. praecox Wulf* bestimmt hatte — so daß doch eine gewisse Ähnlichkeit mit letztgenannter vorliegen muß — zu indentifizieren, um so mehr, da Halácsys Diagnose sehr knapp gefaßt ist, die zwar in ihrem Wortlaut genügt, um *Thl. epirotum* den anderen Arten der griechischen Flora gegenüber genügend zu charakterisieren, anderen Zukömmlingen gegenüber, d. h. gleicher Verwandtschaft, aber nicht ausreicht. Da dem *Thl. epirotum* gezähnte Blätter („fol. denticulata") eigen sind, bei *Thl. phrygium* aber sämtliche Blätter (von dicklicher Konsistenz) völlig ganzrandig sind, da ferner erstere eine sehr zwergige Art von nur 3—5 cm Höhe darstellt, unsere aber immerhin ziemlich ansehnlich ist, so zweifele ich keinen Moment, daß beide, räumlich sehr weit voneinander auftretende Pflanzen nichts miteinander gemein haben, vielmehr in der Pflanze vom Sultan-dagh ein spezifisch-verschieden eigener Typ zu begrüßen ist.

4. **Thlaspi syriacum Bornm.** spec. nov. — Sectio: Pterotropis DC.

Glabrum, bienne vel perennans, multicaule, caulibus pumilis 2—8, racemo pedunculo folioso folia rosularia subsuperante suffultis; foliis radicalibus ad 4 cm usque longis et 1 cm latis, oblongis sensim in petiolum attenuatis, margine grosse repando-dentatis; foliis caulinis sessilibus amplexicaulibusque, hastato-auriculatis, dentatis; racemis multifloris (50—60 flor.), fructiferis quoque densis, sub anthesi exeunte 2 - 4 cm longis; pedicellis perlongis (10– 12 mm longis), horizontaliter patentibus; petalis albis calyces duplo superantibus; antheris flavidis; siliculis juvenilibus obtriangulari-obcordatis; alarum sinu late aperto, lobis brevibus, obtusis; stylo tenui, filiformi, 1 mm longo, exserto.

Syria borealis: Inter Alexandretta et Aleppo in trajectu Hassan-Beyley (12. V. 1893 leg. vel legendum cur. cl. G. Post).

Post führte die Pflanze, von der gutes Material sowohl im Herbar Haussknecht als in meinem Privatherbar aufliegt, in „Plantae Postianae VII. 4" als „*Thl. densiflorum Boiss. et Ky.*" an, als solche auch die Exsikkaten bezeichnet sind. Somit ist auch ausgeschlossen, daß etwa *Thl. Amani (Post als. Carpoceras* in Pl. Post V. 2 = Bull. de l' Herb. Boiss. vol. I [1893] p. 2) *Bornm.* vorliegen könnte, dem ebenfalls „siliculae obtriangulari-cordatae cornubus modice divergentibus" zukommen und das ebenfalls dem Amanus entstammt. Freilich sind letztgenannter Art sehr kleine Blätter (6×10 mm) und ein „stylus

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

sinu aequilongus" eigen. — Da die Schötchenausbuchtung bei unserer Pflanze eine ganz flache ist, weit überragt vom Griffel, so kommt *Thl. densiflorum Boiss. et Ky.* gar nicht in Frage, denn letzteres besitzt eine enge Ausbuchtung, aus der der Griffel nicht herausschaut. — Schließlich ist noch auf *Thl. cataonicum Boiss. et Haussk.*, beschrieben nach kultivierten Exemplaren[1]), deren Same Haussknecht am Beryt-dagh des benachbarten Cataoniens gesammelt hatte, aufmerksam zu machen. Auch mit dieser Art ist die Pflanze Posts nicht in Einklang zu bringen. Wennschon dieselbe ihr nahe zu stehen scheint — wenigstens, was Wuchs, Blattgestalt und gedrängten Fruchtstand sowie den „stylus sinu sublongior" betrifft — so sind doch die langen Blütenstiele, die in der Diagnose (Boiss. Fl. Or. Suppl. p. 58) doch sicher erwähnt sein müßten, sehr eigenartig. Vielmehr erfahren wir darüber, daß hier die Fruchtstiele kürzer als die Schötchen sind, welch letztere bis 2×7 mm lang und breit sein sollen, während bei *Thl. syriacum* die Fruchtstiele, d. h. die Stiele nicht einmal ausgewachsener Schötchen, bereits 10—12 mm — wenigstens die untersten des sehr gedrängten Blütenstandes — messen.

Die Nomenklatur in der *Sylva Hercynia* von Johann Thal (1588).

Von K. Wein, Nordhausen.

Die Beschäftigung mit nomenklatorischen Fragen nimmt unter den Nachwirkungen des Wiener und Brüsseler Kongresses innerhalb der Botanik der Gegenwart noch immer einen verhältnismäßig großen Raum ein. Der Zug, nunmehr endlich zu einer Stabilität in der Nomenklatur zu gelangen, tritt, wie sich z. B. aus den ausgezeichneten Arbeiten von Schinz und Thellung unverkennbar ergibt, dabei deutlich in Erscheinung. Daß die Bemühungen, eine strenge Durchführung des Prioritätsprinzipes zu erreichen, nicht ohne gewisse Erschütterungen vorübergegangen sind, ja mitunter Krisenerscheinungen im Gefolge gehabt haben, muß als Selbstverständlichkeit hingenommen werden. Derartige Verhältnisse waren, wie die Geschichte der Botanik lehrt, stets unausbleiblich, sobald irgendwelche Reformationen auf dem Gebiete der pflanzlichen Nomenklatur in Erscheinung getreten

[1]) Belegexemplare fehlen daher im Haussknechtschen Herbar.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1929

Band/Volume: NF_38

Autor(en)/Author(s): Bornmüller Joseph Friedrich Nicolaus

Artikel/Article: Über einige unbeschriebene Thlaspi-Arten des Orients. 52-59